

FLÜCHTLINGSPROJEKT. Die Technische Fachschule Bern bildet im Auftrag des Kantons Bern zwölf Flüchtlinge zu Schreinerpraktikern aus. Samuel, Amir und Dawit haben harte Zeiten hinter sich und sind top motiviert, sich als Schreiner ein neues Leben aufzubauen.

Vom Flüchtling zum Schreiner



Bild: Michael Suter

Zwölf Steckbriefe zieren eine breite Stellwand zwischen Werkbänken und Maschinen. Auf jedem der A3-Plakate sind Fotos angebracht. Einige davon zeigen Kinder, andere ganze Familien, Fussballmannschaften oder auch Ortschaften. Umrahmt werden die Bilder von beschreibenden Stichworten wie: meine Frau, mein Sohn, ein Fussballturnier. Eigentlich nichts Aussergewöhnliches, wären da nicht auch Bilder von Afghanistan und Eritrea. Eines zeigt eine riesige Buddha-Statue vor und nach der Zerstörung. Daneben der Text: Die Taliban haben im März 2001 die Statue gesprengt. Alle Steckbriefe stehen für ein Schicksal. Sie wurden von zwölf Flüchtlingen erstellt, die zurzeit an der Technischen Fachschule Bern eine zweijährige Ausbildung zum Schreinerpraktiker mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) absolvieren.

Langer Weg an die TF Bern

Samuel Okbazghi ist 30 Jahre alt und stammt aus Eritrea. Der hagere Mann mit nacht-

Samuel Okbazghi überprüft auf dem Tagesplan, welche Arbeit als Nächstes ansteht.

schwarzem, wolligem Haar und dunkler Haut lebt seit vier Jahren in der Schweiz. Seine Heimat hat er aufgrund politischer Probleme verlassen. Vor allem der obligatorische Militärdienst war ausschlaggebend für seine Flucht. «Du hast als Soldat keinerlei Rechte und lernst schnell Hunger und Durst kennen», sagt Samuel mit starrem Blick und leiser Stimme. Zudem werde der Militärdienst immer wieder verlängert. «Jahrelang riskiert man sein Leben ohne eine nennenswerte Entlohnung.» Samuel wollte das nicht mehr länger hinnehmen und verliess sein Heimatland. Seine Freundin und ihr gemeinsames Kind musste er zurücklassen. Er flüchtete in den Sudan

Fortsetzung auf Seite 22 →

WIRTSCHAFTS

→ Fortsetzung von Seite 21

und blieb dort ein Jahr, bevor er die gefährliche Reise durch die libysche Wüste antrat, in der er beinahe verdurstet wäre. Als er weiter nach Norden gelangte, wurde er von libyschen Soldaten aufgegriffen und in ein Gefängnis gesteckt. Dort verbrachte er 16 Monate, bevor er 2011 völlig überraschend frei kam, als der Bürgerkrieg im Zuge des Arabischen Frühlings ausbrach. Per Boot gelangte er nach Sizilien und von da per Zug nach Mailand. Die Schweizer Grenze überquerte er schliesslich in einem Auto.

Als anerkannter Flüchtling bekam er hier die Möglichkeit, eine Vorlehre an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF) in Angriff zu nehmen. «Ich lernte Deutsch, verbesserte meine Fähigkeiten in Mathematik und eignete mir Sozialkompetenzen an.» Während dreier Tage pro Woche arbeitete Samuel in einem Vorlehrbetrieb als Maurer. Die Vorlehre dauerte ein Jahr und bereitete die Absolventen auf eine Lehre vor. Eines Tages sah Samuel in der Schule das Angebot der Technischen Fachschule Bern für Flüchtlinge und bewarb sich. Prompt wurde er von der Schule zu einem Eignungstest eingeladen. «Ich musste meine Deutschkenntnisse zeigen, rechnen und eine praktische Arbeit absolvieren», sagt Samuel. Er bestand und wurde in das zweijährige Pilotprojekt aufgenommen. Samuel ist sehr dankbar: «Ich schätze sehr, dass ich die Grundausbildung zum Schreinerpraktiker absolvieren darf. Anschliessend möchte ich eine Anstellung in einer Schreinerei. Die Arbeit an modernen Maschinen fasziniert mich besonders. In Eritrea arbeitet man mit einfacheren Werkzeugen.»

Ein Bein im Wasser

Auch Amir Sharifi ist stolz darauf, dass er in der «Lädere» ein Handwerk von Grund auf erlernen kann. «Die Arbeit mit Holz ist sehr spannend, aber völlig neu für mich», sagt der 26-Jährige. Der gebürtige Afghane lebte 22 Jahre im Iran, wo er als Maurer arbeitete. Warum genau er in die Schweiz geflüchtet ist, möchte er nicht erzählen. Es war jedenfalls eine gefährliche Reise. In einem kleinen, völlig überfüllten Schlepperboot gelangte er bei rauher See von der Türkei aus nach Griechenland. «Während der Überfahrt musste ich, mit einem Bein im Wasser, auf dem Bootsrand sitzen. Ich dachte, es sei die letzte Nacht meines Lebens», erzählt er

ruhig. Weiter gelangte er in einem Holztransporter, der nach Italien verschifft wurde. «Wir machten ein Loch in das Holz und versteckten uns darin.» Nach mehreren Stationen in Italien und Frankreich kam er schliesslich in die Schweiz. Hier fühlt er sich wohl. Ihm gefallen die Schweizer Gesetze und auch, dass sich die Menschen an die Vorgaben halten. Zudem sei eine seiner Stärken die Pünktlichkeit, und das passe ja ganz gut zur Schweiz, sagt er und lacht.

Hunger nach Wissen

In der Grundausbildung zum Schreinerpraktiker lernen die Flüchtlinge, mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien umzugehen. Neben vier Tagen praktischer Arbeit drücken die Teilnehmer an einem Tag pro Woche die Schulbank und lernen zeichnen, rechnen, Berufskunde und Deutsch. Nach neun Monaten steht dann ein Jahrespraktikum mit einem Tag Berufsfachschule

an, bevor sich die Flüchtlinge die restlichen drei Monate wieder an der TF Bern auf die Abschlussprüfung vorbereiten. Die Flüchtlinge sind sehr motiviert und haben Spass an der Arbeit.

Der 41-jährige Dawit Simon aus Eritrea hat sogar bereits das Gelernte in der Praxis umgesetzt und sich privat einen typisch eritreischen Kaffeetisch angefertigt. Auch Samuel würde sich gerne eine Kommode bauen. «Dafür fehlt mir aber noch etwas die Erfahrung», sagt er und lacht. «Immerhin haben wir bereits mit Unterstützung von Schreinerlernenden einen Klapphocker erstellen können, das war toll.» MS

→ www.tfbern.ch



Amir Sharifi stammt zwar aus Afghanistan, «ich bin aber pünktlich wie ein Schweizer».

Bild: Michael Suter



Dawit Simon hat sich nach wenigen Wochen Ausbildung bereits ein eigenes Möbel gebaut.

Bild: Josephine Kern

Schreinerermomente



Bilder: Brauchli AG

Martin Villiger kommt aus Horw im Kanton Luzern, ist 19 Jahre alt und im 4. Lehrjahr bei der Schreinerei Brauchli AG in Luzern.

Welche Arbeit bleibt dir in Erinnerung?

Vor Kurzem habe ich einen spannenden Auftrag abgewickelt, an den ich mich gerne zurückerinnere. Ich konnte ein tolles Sideboard aus Massivholz herstellen.

Was war speziell an diesem Sideboard?

Ich arbeitete mit einem gebürsteten Eichenalholz. Normalerweise weist Altholz sehr viele Risse und Löcher auf. Daher musste ich besonders gut darauf achten, dass alle Stellen stabil sind und später nicht brechen.

Wo lagen die Herausforderungen bei der Produktion?

Aufgrund der Holzfehler war es eine grosse Herausforderung, den ganzen Stamm richtig einzuteilen, damit beim Zuschneiden möglichst komplette Elemente entstanden.

Woran arbeitest du im Moment?

Für meinen letzten Auftrag musste ich einige Türschwelen produzieren. Zuvor arbeitete ich an der Herstellung von mehreren Schränken, die wir schliesslich in einem Schulhaus montierten. Jeder Schrank war acht Meter lang und bestand aus jeweils drei Abteilen. Die Herausforderung dabei war die Länge, denn die Fugen und Fronten mussten exakt übereinstimmen. Momentan arbeite ich an einem Türrahmen, den ich nun zusammenleimen muss.



Jeder Handgriff sitzt: Im Moment verleimt Martin Villiger einen Türrahmen.

Das aus Eichenalholz gefertigte Sideboard bleibt Martin Villiger in guter Erinnerung.

Von welchem Auftrag träumst du?

Mit Massivholz zu arbeiten, finde ich jeweils besonders spannend. Vor allem, weil solche Arbeiten in meinem Lehrbetrieb nicht alltäglich sind. Ein eigenes Bett aus massivem Nussbaum anzufertigen, ist ein Traum von mir. Allerdings gibt es noch viele weitere Möbelstücke, die ich gerne entwerfen und umsetzen würde. JK



SEKTIONSMEISTERSCHAFT. Mirjam Künzi (18) aus Gurzelen BE durchlief das Spezialtraining für Frauen. Im Herbst hat sie sich an der Berner Sektionsmeisterschaft für die Schreinermeisterschaft qualifiziert.

STANDBY: Du hast im Vorfeld das Spezialtraining des VSSM für junge Frauen absolviert. Um was ging es dabei?

MIRJAM KÜNZI: Das Spezialtraining startete im Februar und fand an fünf Tagen über mehrere Monate statt (siehe Standby-Nr. 45/2014, Seite 28). Wir haben dabei vor allem Gebrauchsgegenstände mit anspruchsvollen Verbindungen hergestellt. Dabei wurden wir von der Berufsbildnerin Angela Thommen und Thomas Vogler, dem Trainer der Schreiner-nationalmannschaft, gecoacht.

Hat dir das Training für die Sektionsmeisterschaften etwas gebracht?

Ich konnte mich dank den Tipps von Thomas Vogler sehr gut organisieren und hatte alles Werkzeug griffbereit. So konnte ich viel Zeit einsparen und die Arbeit rechtzeitig abschliessen. Viele Teilnehmer wurden nicht fertig mit ihrer Arbeit. Ausserdem half es auch, dass ich den Turnus gekannt und bereits im Training einmal durchgespielt hatte. Das Spezialtraining lieferte mir viele hilfreiche Tipps und Tricks. MS

→ www.bernerschreiner.ch

SCHREINER-CHANCE. Die Wettbewerbsjury machte grosse Augen, als sie das Möbel von Domenic Meyer aus Opfershofen TG betrachtete. Der lernende Schreiner hat einen Salontisch mit integriertem Lift gebaut und sich damit auf den ersten Platz beim Thurgauer Schreinerwettbewerb gehievt.

Die Chance gepackt



Bilder: VSSM-Sektion TG

«Für mich ist mein Möbel ein Stück Heimat», erklärt der 18-jährige Schreinerlernende Thomas Brauchli aus Weinfelden. Er hat im Rahmen des Wettbewerbs «Schreiner-Chance 15» zum Thema «meins» einen Stuhentisch aus Thurgauer Apfelholz gefertigt. «Meine Grosseltern waren Bauern und hatten eigene Apfelbäume, deshalb und weil ich in Weinfelden aufgewachsen bin und hier immer noch wohne, habe ich einen persönlichen Bezug zum Apfelholz», erzählt der Lernende der Weinfelder Meier Schreinerei AG. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, könnte man denken. Und genau darum ging es beim Wettbewerbsthema. Die Schreinerlernenden sollten ein eigenes Möbel mit persönlichem Bezug herstellen. Etwas, womit sie sich identifizieren können und das etwas über sie als Macherinnen und Macher aussagt.

Bei Bewegung geht das Licht an

Gelungen ist dies insbesondere Domenic Meyer aus Opfershofen. Der Lernende der Schreinerei Kasper aus Weinfelden sicherte sich mit seinem Objekt den ersten Platz. Sein raffiniertes Möbel lässt sich quasi per Knopfdruck auf der Fernbedienung von einem niedrigen Salontisch in eine Stehbar verwandeln. Fährt der Aufzug in die Höhe,

kommt darunter ein hellgrüner Fuss mit Stauräumen für Flaschen und Gläser zum Vorschein. «Ich wollte durch mein Möbel überraschen und die Leute begeistern», sagt Domenic Meyer stolz. Er sei schon immer begeistert gewesen von Möbeln, bei denen sich etwas verändern lasse. «Bewegung, meine Lieblingsfarbe Grün und die Bar passen einfach gut zu meiner Person», sagt der Wettbewerbsgewinner, welcher den Lift von der Linak AG gesponsert bekam.

Umzugsfreundliches Möbel

Zusätzlich zum Aufzugsystem ist im Mantel des Möbels ein LED-Profil eingebaut. «Der Sensor erfasst, wenn sich das Möbel bewegt.» In der Folge geht das Licht an. Für den Sockel hat der 19-Jährige Leichtbaum-Df-Platten verwendet, damit sein Möbel die Wettbewerbsvorgabe von maximal 50 Kilogramm nicht überschritt. Die Tischplatte gestaltete der Lernende mit Zebrano. Nach Domenic Meyer und dem zweitplatzierten Thomas Brauchli schaffte es Joël Progin mit seinem verschachtelten Hi-Fi-Möbel auf den dritten Platz. Der Lernende der Keller-Rutishauser AG spielt in seiner Freizeit Gitarre in einer Band und hat auch sonst viel mit Musik am Hut. Daher entschied er sich kurzerhand, sein altes Hi-Fi-

Lift hoch, Lift runter:
Das Möbel von Domenic Meyer lässt sich per Knopfdruck in der Höhe verstellen.

Möbel durch ein neues zu ersetzen. Der 19-jährige Weinfelder konstruierte aus Birkenpersperrholz ein auf seine Musikgeräte abgestimmtes Möbel, das er mit amerikanischem Nussholz furnierte. «Die einzelnen Module sind bloss zusammengesteckt und lassen sich für einen Umzug schnell und unkompliziert auseinandernehmen. Die Arbeit war eine tolle Vorbereitung für die LAP», sagt Joël Progin.

Insgesamt wurden 34 Arbeiten für den Lehrlingswettbewerb des Verbands Schreiner Thurgau eingereicht. Die Palette reichte von Salontischen über schuhförmige Schuhschränke bis zu einem hölzernen Fussball mit integrierter Schublade. MS

→ www.schreinerthurgau.ch

LEHRLINGSWETTBEWERB. Der Lernende Marvin Rohr aus Hausen AG ist leidenschaftlicher Radfahrer. Für den Aargauer Schreinerwettbewerb verwirklichte er seinen Traum und baute ein Citybike mit Holzrahmen. Damit hat er die Konkurrenz abgehängt und ist ganz oben auf dem Podest gelandet.

Mit dem Holzvelo zum Sieg

Der diesjährige Schreinerwettbewerb im Kanton Aargau bot den Schreinerlernenden im 3. Lehrjahr viel Raum für spannende Arbeiten, denn sie konnten das Thema «Holz unter Spannung» aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Spannung kann auf unterschiedliche Art und Weise entstehen. Zum Beispiel in Form eines Spiels, das die Neugier weckt, oder mithilfe von Elektrizität. Wirken Kräfte auf eine Fläche, entsteht auch Spannung.

Diesen Ansatz wählte der 18-jährige Marvin Rohr aus Hausen. Er ist begeisterter Velofahrer und konstruierte für den Wettbewerb ein Fahrrad mit Rahmen aus Eichenholz. «Das Holz gefällt mir optisch sehr gut, und wie der Bruchtest im Lehrbetrieb gezeigt hat, ist es auch genügend stabil.» Der ausgehöhlte Rahmen wiegt rund zwei, das komplette Fahrrad mit sämtlichen Komponenten stolze neun Kilogramm. Aber der Singlespeed-Treter sei nicht für längere Strecken gedacht, sondern für die Stadt, sagt der Erbauer. Das Velo fahre sich gut, aber es brauche aufgrund des Gewichts auch die nötigen Muckis, sagt er und lacht.

Marvin Rohr hat den Rahmen für das Velo auf seine Grösse massgeschreinert.

Die grösste Herausforderung sei es gewesen, für seine Körpergrösse einen passenden Rahmen zu machen. Er habe über 200 Stunden Arbeit in das Projekt investiert. Auch sei das Projekt nur dank Sponsoren zustande gekommen. «Die AFS AG in Rupperswil sponserte das Furnier. Unterstützt haben mich auch Velogeschäfte.»

Salontisch und schwebendes Regal

Der Fleiss und das Engagement zahlten sich aus. Marvin gewann beim Lehrlingswettbewerb den Preis der Lehrlingsjury und wurde Kombinationssieger. Markus Schärli aus Reidermoos wurde durch die Lehrmeister für seinen Salontisch mit dem Jurysieg bedacht. Und Silas Briner aus Zufikon erhielt von der Konsumentenjury Bestnoten für seine Nussbaumrückwand mit integriertem Spiegel und schwebendem Regal.

→ www.vssm-aargau.ch



Bild: Berufsschule Lenzburg, Ueli Riser



WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von vier Elektrowerkzeugen von der Metabo (Schweiz) AG.

Leim und Harz

Aufgabe Fachrechnen

Wie viele Liter Leim befinden sich in einem zylinderförmigen Leimgebinde, wenn dieses zu drei Vierteln gefüllt ist und unten-

stehende Masse aufweist? Der Rechenweg muss nachvollziehbar sein, und das Resultat ist auf eine Kommastelle zu runden.

Gegeben: D = 270 mm, H = 240 mm



Bild: Dominique Gisin

Aufgabe Berufskunde

Frage 1: Was versteht man unter Harzgallen? Warum müssen sie beseitigt werden, und wie geht man dabei vor? (Die Fragen sind in einem bis maximal zwei Sätzen zu beantworten.)

Frage 2: Welches Nadelholz hat keine Harzgallen?

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe deiner Koordinaten (Vorname, Name, Adresse) bis zum Donnerstag, 19. November 2015, an: SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!

Preise



1. PREIS: Kappsäge «KGS 18 LTX 216» mit Zugfunktion, Dual-Materialklemme, Staubsack usw. im Wert von 979 Franken.



2. PREIS: 18-Volt-Akku-Bohrschrauber «BS 18 LTX Quick» mit Schnellwechselbohrfutter, zwei Li-Power-Akkupacks, Ladegerät usw. im Wert von 699 Franken.



3. PREIS: 18-Volt-Akku-Stichsäge «STA 18 LTX 14.0» mit Absaugstutzen, zwei Li-Power-Akkupacks usw. im Wert von 699 Franken.



4. PREIS: Bohrerschrauber «BS 18 Quick» mit Schnellwechselbohrfutter, zwei Li-Power-Akkupacks, Ladegerät und Gürtelhaken im Wert von 325 Franken.

LÖSUNG WETTBEWERB OKTOBER



Die Gewinnerinnen und Gewinner

1. Preis: Eine Nutfräsmaschine «Zeta P2» von der Lamello AG gewinnt Tamara Weber, Waltenschwil.

2. Preis: Eine Nutfräsmaschine «Classic X» von der Lamello AG gewinnt Marco Strüby, Muotathal.

3. Preis: Ein Starterset «Tenso» von der Lamello AG gewinnt Lea-Maria Bortoletto, St. Gallen.

Top-Adressen für deine berufliche Weiterbildung

Für Schreiner und Schreinerinnen mit Zielen.

KARRIEREPASS.ch



Gratis registrieren unter www.KARRIEREPASS.ch und den **KARRIEREPASS.ch** im Kreditkarten-Format erhalten!

Diplomausbildungen VSSM / FRM

Höhentraining auf dem Bürgenstock ...

Erfolgversprechende Ziele anvisieren

Klarheit schaffen über das Bildungssystem VSSM / FRM
... zuerst informieren, dann entscheiden!

Informationsapéros
neutral – individuell – unverbindlich
beratung.hfb.ch / 041 619 89 89

Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch

Höhere Fachschule
BÜRGENSTOCK



Die App ist kostenlos in den Shops von Apple und Google erhältlich und entspricht der Lern-CD SchreinerIn sowie der Lehrer-CD SchreinerIn für Schulen und Berufsbildner.

bin.ch

bin-educa.ch



TECHNISCHE FACHSCHULE
BERN

Zusatzausbildung für Schreiner Offene Lehrstelle 2016

Zeichner/in EFZ Fachrichtung Innenarchitektur
Haben wir Ihr Interesse geweckt?
www.tfbern.ch / marc.kammernann@tfbern.ch
Kontakt: Marc Kammernann / 031 337 37 83

